

Call for Papers

Jahrestagung des Arbeitskreises „Parteienforschung“ im Oktober 2008 in Berlin

„Parteien als fragmentierte Organisationen: Erfolgsbedingungen und Veränderungsprozesse“

Politische Parteien in Demokratien sind strukturierte Organisationen auf der Basis von freiwilliger Partizipation und selbst gewählten Formen von Engagement derjenigen Individuen, die mit einer Partei aus unterschiedlichen Motiven heraus sympathisieren. Parteien konstituieren eine Struktur ihrer Organisation, um ein Mindestmaß an formellen Regelungen durchzusetzen, welche die Interaktionen ihrer Mitglieder bzw. Sympathisanten zumindest partiell regulieren und eine überindividuelle Kontinuität gewährleisten sollen. Durch ihre Organisationsstruktur nehmen sie die ihnen zugedachten Aufgaben wie Zielfindung, Interessenartikulation und -aggregation, Legitimationsbeschaffung, Regierungsbildung und Rekrutierung von politischen Eliten wahr, versuchen sie die Ansprüche ihrer Mitglieder bzw. Sympathisanten zu befriedigen, diese zu integrieren und für jeweils zu bestimmende Zwecke zu mobilisieren.

Parteien sind keine statischen Organisationen, sondern trotz aller vorhandenen Beharrungstendenzen von Großverbänden dynamische Organisationen mit einem erheblichen Veränderungspotential. Da sie in wesentlichem Ausmaß durch ihre Umwelten geprägt sind, erfolgen die Veränderungen häufig durch Anpassungsleistungen an die sich verändernden Umwelten. Sie können aber auch hervorgerufen werden durch interne Veränderungsprozesse der politischen Parteien, insbesondere durch einen Wandel der innerparteilichen Machtstrukturen. Die Anpassungsleistungen der politischen Parteien an externe Veränderungen ist für deren eigenes Überleben ebenso essentiell wie für die Stabilität und Fortentwicklung von Parteiendemokratien, sind es dort doch die Parteien, die ein kontinuierliches Funktionieren dieser Parteiendemokratien ermöglichen.

Die diesjährige Tagung möchte diskutieren, welche Bedingungen den Erfolg und die Stabilität von Parteiorganisationen begünstigen und welche Veränderungsperspektiven und -optionen sich Parteiorganisationen bieten. Etwa soll die Frage aufgeworfen werden, ob in jüngster Zeit diskutierte neuere Organisationsmodelle wie die grass-roots- oder Netzwerkparteien den geforderten Einklang von Partizipation und Effizienz bieten? Wie die häufig konstatierten

Prozesse der Professionalisierung der Parteiapparate konkret ausgestaltet sind oder auf welchen Wegen Parteien sich gesellschaftlich öffnen, um der Erosion ihrer Basis entgegenzuwirken, sind Fragen, zu deren Antworten die Diskussion während der Tagung beitragen soll. Während der Konferenz soll der Blick auch außerhalb der politischen Systeme Westeuropas geworfen werden. Aus folgenden Themenbereichen sind Vorschläge für unsere Tagung am **09. und 10. Oktober 2008** an der Freien Universität Berlin erwünscht:

- 1) Theoretische Modelle von Parteiorganisationen
- 2) Innerparteiliche Demokratie und Arbeits- bzw. Machtverteilung innerhalb von Parteiorganisationen
- 3) Innerparteiliche Repräsentation von einzelnen Interessengruppen oder sozialen Gruppierungen in den Parteiorganisationen
- 4) Rekrutierung politischen Personals durch Parteiorganisationen
- 5) Sicherung und Ausbau der Kampagnenfähigkeit von Parteiorganisationen
- 6) Organisationsreformen und damit einhergehender Wandel von Organisationsstrukturen

Vorschläge für Vorträge und Papiere sollten Sie bitte per email oder auf dem Postweg an die beiden Sprecher des Arbeitskreises richten.

Prof. Dr. Oskar Niedermayer
Freie Universität Berlin
Ihnestr. 21
14195 Berlin
niederm@zedat.fu-berlin.de

Prof. Dr. Uwe Jun
Universität Trier
Fachbereich III/Politikwissenschaft
54286 Trier
jun@uni-trier.de

Ihre Vorschläge können Sie bis zum **30. Juni 2008** einreichen.